

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

7.4.1898 (No. 96)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. April.

Nr. 96.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hospotheter Friedrich Stroebe in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Großherrlich Türkischen Osmanis-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. März d. J. gnädigst geruht, den Amtmann Emil Dietrich in Pforzheim in gleicher Eigenschaft nach Konstanz zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

In dem gewitterschwangeren Streitfall zwischen Spanien und der Nordamerikanischen Union ist eine Wendung eingetreten. Der Papst hat den Regierungen von Madrid und von Washington seine Vermittlung angeboten und, wie es heißt, die Einstellung des Blutvergießens auf der Insel Cuba zur Vorbedingung gemacht. Daß der Papst, wenn überhaupt von einer Vermittlung ein günstiger Erfolg zu erwarten ist, in diesem Falle am besten zu ihr erscheinen muß, unterliegt keinem Zweifel. Wenn irgend eine europäische Großmacht oder mehrere zusammen ihre guten Dienste angeboten hätten, so wäre es sehr fraglich gewesen, ob ein solches Angebot in den Vereinigten Staaten eine freundliche Aufnahme gefunden haben würde; es besteht drüben über dem Atlantischen Ocean ein unausrottbare aversiver Antagonismus gegen Europa, der in der Monroe-Doktrin seine politische Formulierung erhalten hat, und nichts ist dem Yankee empfindlicher als der Gedanke, daß von Europa her ein Druck auf die Union geübt werden könnte. Schon Lord Chatham hat in seiner letzten großen Rede vor mehr als vier Menschenaltern vorausgesagt, daß in den unabhängig gewordenen nordamerikanischen Staaten, eingedenk des Widerstandes, den England ihrem Unabhängigkeitsstreben entgegensetzte, ein latenter Haß gegen Europa für alle Zeiten zurückbleiben würde. Und wenn man auch das jetzige Verhalten der Union gegen Spanien aus jenes instinktive Unlustgefühl über den noch vorhandenen Rest eines europäischen Machtgebietes in Amerika zurückführt, so ist man von der psychologischen Wahrheit gewiß nicht weit entfernt. Der Papst ist ein Souverän, aber ohne weltliche Macht; seinem Vermittlungsangebote kann man in der Union nicht unterstellen, daß es einen europäischen Druck auf die Entscheidung der Unionsregierung in sich birgt. Wenn der Papst sich als Vermittler offerirt, so thut er es nicht kraft einer weltlichen Autorität, sondern kraft der Autorität, die er als das Oberhaupt einer über den gesamten Erdball ausgebreiteten Institution besitzt, und nicht politische, sondern moralische Motive bestimmen ihn dazu. Er hat die einleuchtende Gewißheit für sich, daß kein anderes als das Friedensinteresse ihn bestimmt.

Andererseits besteht zwischen Spanien und dem Papstthum ein Verhältnis, aus welchem sich leicht erklären läßt, daß der Papst von schwerer Sorge um Spaniens Schicksal erfüllt ist. Von jeher hat Spanien dem Herzen der Päpste näher gelegen als irgend eine andere katholische Macht, auch als Frankreich, die „älteste Tochter“ der Kirche. Mehr als ein halbes Jahrtausend spanischer Geschichte in den Zeiten des Ruhmes wie in denen des Verfalls ist hervorragend beeinflusst von dem Verhältnisse zum Heiligen Stuhl, und noch in der spanischen Konstitution vom Jahre 1876 spricht es der zwölfte Artikel aus, daß die spanische Nation sich verpflichtet, an der Verehrung der römischen Kirche und ihrer Diener festzuhalten. Nichts ist daher begreiflicher, als daß der Papst den Versuch unternimmt, durch friedliche Vermittlung von Spanien die Gefahr eines Krieges abzuwenden, dessen Ausgang zweifelhaft sein würde. Doch selbstverständlich nicht als Anwalt Spaniens kann er auftreten, denn dies widerspräche dem Begriffe der Vermittlung, welche nach beiden Seiten die volle Unbefangenheit zur Voraussetzung hat; indem er von Spanien die Einstellung des Blutvergießens auf der Insel Cuba als Vorbedingung seiner Vermittlungsarbeit begehrt, schafft er einen Boden, auf den ihm auch die Nordamerikanische Union folgen kann, wenn es ihr darn zu thun ist, einem Kriege auszuweichen.

Es liegt nahe, sich des Schiedsrichter-Amtes zu erinnern, welches dem Papste im Carolinestreite übertragen war. Auch damals handelte es sich um einen Konflikt zwischen Spanien und einer nichtkatholischen Macht, und

von dem päpstlichen Schiedsprüche war die letztere nicht minder befriedigt als Spanien. Doch in dem jetzigen Falle ist zunächst von einem Schiedsrichteramt nicht die Rede; diesmal steht die Gefahr eines Krieges unmittelbar vor der Thür und es handelt sich darum, sie, wenn noch möglich, abzuwenden, indem beiden Theilen von zweifellos friedlicher Hand ein Mittel gezeigt wird, um durch gütliche Verständigung die bis zum Zerreißen gespannte Lage zu überwinden. Nicht das amerikanische Selbstbewußtsein und noch weniger der spanische Stolz braucht sich dagegen zu wehren, daß der Papst sie von frigidem Zusammenstoße zurückzuhalten beflissen ist. Man kann in Madrid vollkommen darüber beruhigt sein, daß, was auch kraft dieser Vermittlung den Spaniern auferlegt werden möchte, die Grenze des Wohlwollens nicht überschreitet, dessen Spanien bei dem Heiligen Stuhl immer sicher sein darf; man steht aber auch in Washington diesem Vermittler gegenüber nicht unter dem Anscheine einer europäischen Pression, denn schon das erste Wort des Vermittlers enthält ein Zugeständniß an die Union, indem es die Bereitwilligkeit Spaniens zur Einstellung des Blutvergießens auf der Insel Cuba ausspricht. Mit Recht sagt die Wiener „N. Fr. Pr.“, daß, wenn in Washington thatsächlich das in den Vordergrund gerückte Humanitätsmotiv ausschlaggebend ist, so müsse man die Vermittlung des Papstes willkommen heißen.

(Telegramme.)

* Rom, 6. April. Monsignore Martinelli telegraphirte: Mc Kinley äußerte, weder er noch sonst Jemand könne den schlechten Eindruck verhindern, den die Intervention des Papstes auf das der Majorität nach protestantische Volk hervorgerufen hat. Mc Kinley fügt hinzu, er werde alles thun, um den Krieg zu verhindern. Er könne jedoch nicht gegen die Gesinnung des Volkes vorgehen, das die Unabhängigkeit Cuba's wolle, damit endlich dort die seit drei Jahren andauernden Gräueltathen aufhöre.

* Madrid, 6. April. Der Minister des Aeußern erklärte gelegentlich eines Interviews, Spanien habe auf die Mittheilung des Papstes in zustimmendem Sinne geantwortet. Wenn der Papst einen Waffenstillstand vorschläge, so müsse die Bitte um denselben von den Aufständischen ausgehen.

* New-York, 6. April. Die Botschaft des Präsidenten wird keine Anerkennung von Cuba's Unabhängigkeit enthalten, sondern lediglich die Ueberzeugung aussprechen, daß dem gegenwärtig unhaltbaren Zustande ein Ende gemacht werde und Spanien seine Souveränität ausüben müsse.

* Washington, 6. April. Die Mitglieder des Repräsentantenhauses sind davon benachrichtigt worden, daß Schiffe nach Havanna entsandt sind, um den amerikanischen Generalkonsul Lee und die übrigen Konsulsbeamten an Bord zu nehmen.

* Washington, 6. April. Verschiedene Mitglieder des Kongresses empfangen etwa 20 Depeschen von Banken und Gesellschaften mit der Bitte, eine weise Politik des Friedens zu unterstützen. Auch Präsident Mc Kinley erhielt Depeschen ähnlichen Inhalts. Der englische Botschafter hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter. Auf den hiesigen Botschaften und Gesandtschaften weiß man, daß Frankreich und Oesterreich die größten Anstrengungen machen, um die Grundlage zu finden für eine gemeinsame Aktion der Mächte zu Gunsten des Friedens. Der Erzbischof Irland stattete gestern dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Day, einen Besuch ab.

* Havana, 6. April. Generalkonsul Lee hat allen hier wohnenden Angehörigen der Vereinigten Staaten bekannt gegeben, sie müßten bereit sein, Cuba zu verlassen.

* Cadix, 6. April. Zwei Batterien Artillerie und zwei Bataillone Jäger sind gestern hier eingetroffen und wurden eingeschifft, um über die Kanarischen Inseln nach Cuba zu gehen. Fünf weitere Bataillone wurden hierher beordert. Die Freiwilligen-Bataillone sind zu einer Brigade zusammengestellt worden und werden Artillerie erhalten.

* New-York, 6. April. Wie eine Depesche der „New-York Times“ aus Washington meldet, wird ein Fliegendes Geschwader unter dem Befehl des Kommandeurs Schley innerhalb 24 oder 48 Stunden wahrscheinlich nach den Kanarischen Inseln abgehen. Dem „New-York Herald“ zufolge hat das Staatsdepartement gestern Abend den Generalkonsul Lee ange-

(Mit einer Beilage.)

wiesen, Havana so bald als möglich zu verlassen. Nach einer Meldung der „New-Yorker Tribune“ aus Washington hegt man dort wenig Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens, wenn Spanien nicht vollständig nachgibt. Wie daselbe Blatt meldet, wird die Botschaft des Präsidenten eingehend die vergeblichen Bemühungen der Vereinigten Staaten während mehrerer Jahre, die Lage auf Cuba zu bessern und den Schutz für Leben, Vermögen und Interessen der Amerikaner zu sichern, besprechen und die auf Cuba verübten Grausamkeiten und die Zerstörung der „Maine“ als Beweis für den vollständigen Zusammenbruch der Autorität Spaniens anführen.

Parlamentarische Feigheit in Frankreich.

Man schreibt den „Hamb. Nachrichten“ aus Paris vom 4. April:

Im Jahre 1794 rief Robespierre im Konvent: „Eine Nation wird nicht berühmt, weil sie Tyrannen gestürzt und Völker gefesselt hat: das war das Loos der Römer und einiger anderer Nationen. Unsere, viel höhere, Aufgabe ist es, auf Erden das Reich der Weisheit, Gerechtigkeit und Tugend zu begründen.“

Kurz darauf wurde er zum Richtplatz geschleppt — im Namen derselben Weisheit, Gerechtigkeit und Tugend, die er angerufen hatte. Seitdem sind diese Söhne in den französischen Parlamenten aufgerichtet geblieben. Der Altar der Weisheit wurde zwar allmählich verlassen; die ihr dienenden, merkten bald, daß ihr Wort keine Macht über die Massen habe, weil diese nur von Leidenschaft gelenkt werden, und die Weisheit erst dort beginnt, wo die Leidenschaft verstummt. Um so mehr Peter lockte der Altar der Gerechtigkeit und der Tugend an. Wer sich klüger dünkt als der Haufe, reizt dessen mißtrauische Eitelkeit. Wer jedoch auf Reinheit und Strenge seiner Sitten pocht, der beansprucht keine Ueberlegenheit, die sich in einer Demokratie nicht Jedermann zuschreiben dürfte, und er gewinnt die Massen, weil er sich deren eigene Pflichten und Verantwortlichkeiten aufzuladen scheint. Darum steht die Tugend in der französischen Volksvertretung in so hohen Ehren. Sie bemäntelt alle Ränke, Treulosigkeiten und Gewaltthaten der Selbstsucht, der Parteiwuth, des Macht-hungers. Sie ist der Moloch, dem man seine Gegner opfert, bis man selber von ihm verschlungen wird, und hinter seiner Bildnißsäule verkrücht sich, was die Wurzel alles Uebels im Lande ist: die parlamentarische Feigheit!

Wir sprechen nicht von heute. Wir haben die Geschichte Frankreichs im Auge, die seit einem Jahrhundert nicht von dem Glücke der Schlachten und der civilisatorischen Arbeit, sondern von der Feigheit der Parlamente bestimmt wird, die den wildesten Instinkten der Menge dient, um sich ihrer wieder zu bedienen, die vor den Verdächtigungen der Presse erschrickt, der Verblendung sehenden Auges nachgibt, dem Hasse der Aufwiegler schmeichelt, vor der Brutalität des Usurpators sich krümmt und nicht wagt, eine andere Tugend zu haben als jene, die eben von der irreführten Straße ausgehrien wird. Diese Feigheit reicht in die ersten Anfänge des parlamentarischen Lebens in Frankreich zurück; sie hat alles zerstört, was die Revolution an edlen und frucht-baren Keimen enthielt, alle großen und erhabenen Anläufe der Sturmzeit in schuldlosem Blute ertränkt und dem Schrecken, der Diktatur, dem Kriege die Thore geöffnet. —

Bei Sedan wurde die dritte Republik geboren. So behauptet die Legende. In Wahrheit wurde bloß der napoleonische Thron zertrümmert; die Mehrheit der Versailler Nationalversammlung war jedoch durchaus nicht von republikanischen Ueberzeugungen befeelt. Sie hatte auch Anfangs das Land in der Hand, das sich Jedem unterworfen hätte, der ihm Ruhe, Rache und Achtung versprach. Allein die Nationalversammlung war zu feig, dem volkstümlichen Vorurtheile gegen die königliche Fahne die Stirn zu bieten. Und als im Jahre 1875 Ballou seinen Verfassungsentwurf einbrachte, war sie zu feig, ihn abzulehnen. Denn die Mehrheit von einer Stimme, die für die Einsetzung der Republik entschied, wäre nie zu Stande gekommen, wenn nicht wenigstens ein Duzend der Abgeordneten — wahrscheinlich aber viel mehr — aus Furcht vor dem Geschrei des Hausens ihre Gesinnungen verläugnet und sich im Stillen gelagt hätte, daß die Sache sich „ja doch nicht halten“ werde. Sie hat sich gehalten. Die Republik lebt, und man gewahrt nicht, wer sie beerben sollte, ob schon in jüngster Zeit allerlei diktatorische Gelüste sich geregt und die Anzeichen sich gemehrt haben, daß sie gegen feindliche Angriffe noch immer gewappnet bleiben muß. Auch ohne Schwarzseherei muß man erkennen, daß die französische Demokratie einerseits zum Geere in eine Stellung und andererseits in die Nothwendigkeit gerathen ist, sich gegen den inneren Eroberungszug der Klerikalen in Vertheidigungszustand zu setzen. Und gleichzeitig erwächst ihr die schwierige Aufgabe, vorzubeugen, daß in dieser Ausgleichung

der wieder schneidend gewordenen Gegensätze die moralischen Grundlagen der Demokratie nicht für den Sozialismus konfiszirt und von diesem für sein Zweck ausgenutzt werden.

Die Dinge wären nicht so weit gediehen, wenn die Ueberlieferungen der parlamentarischen Feigheit nicht lebendig geblieben wären. Wir möchten nicht durch Rückwendungen der Geschichte auf die Gegenwart sündigen und die heutige Kammer mit dem Nationalkonvent vergleichen. Aber wenn man beispielsweise den Verlauf des Panama-Standals verfolgt, drängt sich dem Betrachter doch eine gewisse Analogie zwischen Einst und Jetzt auf. Wie einst wissen auch jetzt die Parteien aus einem Ereignis ohne Rücksicht auf das gemeine Wohl eine Waffe gegen die politischen Feinde zu schmieden. Der Panama-Standal wurde von den Boulangeristen angezettelt, um die Opportunisten zu vernichten, und als diese endlich außer Gefahr waren, bedienten sie sich desselben Mittels gegen die Radikalen und schidten Muret, Raquet und einen Trupp anderer »Verdächtiger« auf die Anlagendebatte. Die Kammer fühlte das Verderbliche dieser Manöver; sie wußte, daß, wenn es in ihrer Mitte wirklich Schuldige gab, nur eine ganz verschwindende Minderheit von etwaigen Enthüllungen getroffen werden konnte; aber da das Schlagwort »Korruption« laut geworden war, fand kein einziger der 581 kleinen Tyrannen den Muth, ein Wort der Vernunft in den Tumult hineinzurufen. Sie alle zitterten bei dem Gedanken, daß man auch an ihrer Jugend zweifeln könnte, und darum schrien sie mit allen Hallunken und Spekulanten nach »Gerechtigkeit«; darum stellten sie die Verfassung auf den Kopf, spielten Wohlfahrtsauschüsse und leisteten dem Umsturz, der die Theilung der Gewalten bedrohte, Vorschub. Sie verspürten keine Lust, »Verkaufte« und »Verräther« zu sein. Es ist mithin in der dritten Republik wie in der ersten. Freilich, die Manieren haben sich ein bißchen gefänstigt. Die Guillotine ist nicht mehr in Permanenz erklärt. Aber statt des Fallbeils Samson's arbeitet das Fallbeil Rochefort's und seiner Genossen unverdrossen, und wie jenes, so fordert dieses seine Opfer, die die parlamentarische Feigheit ihm nicht verweigert.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 10 Uhr den Präsidenten Dr. Nicolai zum Vortrag. Von 11 Uhr an meldeten sich der Rittmeister Legde vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, kommandirt als Adjutant der 3. Kavallerie-Inspektion, der Rittmeister und Kompagniechef von Erkelens vom Badischen Trainbataillon Nr. 14, versetzt in das Garde-Train-Bataillon, der Premierlieutenant Vogel vom gleichen Bataillon, kommandirt als Adjutant der 2. Train-Depot-Direktion, der Premierlieutenant Bischoff vom Train-Depot des 14. Armeecorps, zum Train-Depot des Garde-Corps versetzt, sowie der Intendanturrath Dr. Meyer von der Militär-Intendantur des 14. Armeecorps.

Um 12 1/2 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach dem Bahnhof zum Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen, welche, von Baden-Baden kommend, 12 Uhr 40 Minuten hier eintrafen. Der Oberstallmeister von Holzling war zum Empfang am Bahnhof anwesend. Im Schloß wurden die Sächsischen Majestäten von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin empfangen und in ihre Gemächer geleitet. Um 1 Uhr fand Familienfrühstückstafel und für das Gefolge Marschallstafel statt. Ihre Majestäten kehrten um 2 1/2 Uhr nach Baden-Baden zurück. Die Großherzoglichen Herrschaften gaben Ihren Majestäten das Geleite zum Bahnhof.

Abends nahmen die Höchsten Herrschaften Alle an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil. Hierauf hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die

Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind am Montag Abend wieder in Rom eingetroffen. Die Reise ist für Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin glücklich verlaufen.

** Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden:

Peter Becher aus Karlsruhe, Arthur Bloch aus Pforzheim, Heinrich Volck aus Müllheim, Eduard Brombacher aus Pforzheim, Karl Wächelin aus Säckingen, Severin Bähler aus Bergzell, Hermann Distel aus Engen, Julius Döpfner aus Mannheim, Friedrich Elbs aus Ettlingen, Josef Gentil aus Mannheim, Felix Goldschmidt aus Mannheim, Robert Grumbach aus Freiburg, Franz Haas aus Freiburg, Ludwig Haas aus Freiburg, Wilhelm Haas aus Mannheim, Friedrich Hardeck aus Karlsruhe, Heinrich Heger aus Burzburg, Ernst Hertrich aus Ransbach, Kamill Hofheinz aus Vorrach, Max Jahn aus Müllhausen i. E., Heinrich Junker aus Heidesbach, Karl Kaufmann aus Mannheim, Jakob Kley aus Mannheim, Franz Krager aus Konstanz, Richard Kuczer aus Freiburg, Arthur Reichshofer aus Pforzheim, Paul Meier aus Freiburg, Adolf Mößinger aus Adelsbach, Siegfried Ott aus Wetzheim, Ernst Reis aus Bretten, Erwin Ritter aus Müllheim, Rudolf Schellenberg aus Heidesbach, Friedrich Schmitt aus Paris, Richard Schneider aus Karlsruhe, Wilhelm Traumann aus Mannheim, Richard Tritschler aus Karlsruhe, Friedrich Ulmer aus Leopoldshafen, Hermann Voegle aus Karlsruhe, Ludwig Voß aus Neuenheim, Otto Weigel aus Schwenningen, Emil Winter aus Dürheim, Karl Wollf aus Koblenz, Bruno Zabler aus Baden, Adolf Ziegler aus Nußbaum, Philipp Zwirner aus Basel.

* (Großh. Konservatorium für Musik.) Am Samstag den 2. April, Nachmittags 4 Uhr, fand im Konzertsaal des Großh. Konservatoriums eine Theorieprüfung der Vorbereitungsklassen statt, welche den erfreulichen Beweis lieferte, daß die Schüler dieser Abtheilung auch in diesem Fache in der gründlichsten und sorgfältigsten Weise unterrichtet wurden.

(Die feierliche Beisetzung des + Baudirektors Hermann Effer) fand gestern unter zahlreicher Theilnahme von der Friedhofkapelle statt. Die Leichenrede hielt Herr Stadtpfarrer Bodenstein, der in ergreifenden Worten das arbeits- und erdige Leben des Dahingegangenen schilderte und erwähnte, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog seine Theilnahme durch ein hübsches Handschreiben an die Hinterbliebenen des Verstorbenen zum Ausdruck gebracht habe, in welchem Seine Königliche Hoheit den Verlust des Mannes beklagt, der dem Lande so treue und werthvolle Dienste geleistet habe. In der Trauerversammlung waren anwesend: Seine Excellenz Herr Minister v. Brauer, Herr Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr sowie zahlreiche Beamte der Großherzoglichen Generaldirektion; Excellenz v. Brauer und Herr Geh. Rath Eisenlohr legten Kränze am Grabe nieder, außerdem befanden sich unter den reichen Blumenpenden Kränze von den Beamten der Großh. Generaldirektion von den Beamten und dem Personal der Hauptverfäße, dem Jahrgesellen der Großh. Staatsbahnen und auch ein solcher von der Firma Krupp in Essen.

* (Todessfall.) Heute verschied unerwartet schnell Ministerialpräsident a. D. Dr. Karl v. Grimm im Alter von 68 Jahren. Derselbe war 1830 geboren und 1876 Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz. Im Jahre 1877 war der Verstorbene stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrath.

□ Mannheim, 6. April. (Telegr.) In dem großen Kohlen-diebstahlprozeß wurden heute Nachmittag folgende Urtheile gefällt: Borarbeiter Philipp Grün II. erhielt zwei Jahre sechs Monate Gefängniß, Nagelschreiber Pfannenbörner neun Monate, Borarbeiter Grün I. sechs Wochen, Borarbeiter Robert Pfuhl sechs Monate, Waldhüter Peter Bies 50 M. Geldstrafe, Kohlenhändler Lazarus Lehmann sechs Wochen, Kohlenhändler Karl Bernauer ein Jahr, Kohlenhändler Georg Lutz ein Jahr, Kohlenhändler Berthold Fuhs zehn Monate, Kohlenhändler Christian Bodwinkel ein Jahr und sechs Monate Gefängniß. Die Untersuchungsakten sind sämmtlichen Verurtheilten abgerechnet.

* Mannheim, 5. April. In der heutigen Generalversammlung der Badischen Bank wurde die pro 1897 vorgeschlagene Dividende von 6 Proz. oder 18 M. pro Aktie genehmigt.

Feuilleton.

Deutsche Volkskunde.

von Karl Widmer.

(Fortsetzung.)

Die verschiedenen Typen häuerlicher Ansiedlungen sind die Resultate historischer und physischer Bedingungen. Die gleichen Bodenverhältnisse, die gleichen politischen und sozialen Bedürfnisse haben auch gleiche Formen der Niederlassungen geschaffen. In örtliche Gruppen lassen sie sich nicht sondern, die Stammesart prägt sich in ihnen nicht aus. Einzelhöfe finden wir bei allen Stämmen des Westens, vom Norden bis zum Süden, und Hausendörfer mit Reihendörfern abwechselnd im Osten und Westen Deutschlands. Dafür repräsentirt uns das Wohnhaus die Individualität des Stammes. Hier hat der Norden und der Süden seinen besondern, landschaftlich scharf geschiedenen Stil hervorgebracht: Das niedersächsische Haus, das in Westfalen noch am reinsten vertreten ist, hat den alterthümlichen Charakter am treuesten bewahrt: es ist die einstöckige, der Länge nach in drei Schiffe getheilte germanische Halle. Das mittlere Hauptschiff, die Diele, bildet zusammen mit einem weit nach hinten gerückten Querschiff, dem Flett, den Schauplatz des ganzen häuslichen Lebens, wo gekocht und gegessen, gewaschen und gesponnen, das Korn gedroschen und das Vieh gefüttert, der Erntetanz, das Kindebier und das Hochzeitsmahl gehalten wird. In den beiden Seitenschiffen befinden sich die Ställe; keine Scheidewand trennt den Wohnraum der Menschen von den Stallungen der Hausthiere: Pferde und Kühe bliden auf die Diele. Den Mittelpunkt des ganzen

Hauses aber bildet der Herd mit dem Frauenstuh. Von hier aus kann die Hausfrau mit einem Blick das Treiben von Menschen und Thieren übersehen; hier wurde beim Einzug der jungen Gattin das Hochzeitspaar von der Mutter des Bräutigams an der Hauptthüre empfangen, über die Diele geleitet und um's Feuer geführt. Diese uralte, auch altindische Sitte hat das niedersächsische Haus bis in unser Jahrhundert fortgepflanzt.

Beim süddeutschen Bauernhaus — mag es nun, wie das Schweizerhaus und das echte Schwarzwälderhaus alle Räume unter einem Dach vereinen, oder, wie die fränkische Hofanlage, Wohnung, Stallungen, Scheunen und Schuppen in selbständigen Gebäuden unterbringen — ist stets die strenge Trennung von Wohnräumen und Wirtschaftsräumen durch seitliche Scheidewände durchgeführt: Zwischen beiden Theilen liegt ein schmaler Gang, zu dem das sächsische Flett verklümmert ist. Küche und Wohnzimmer sind getheilt und auf das Erdgeschoß gewöhnlich noch ein Stockwerk mit den Schlafzimmern und Vorrathskammern aufgebaut. Damit haben Diele und Flett ihre Bedeutung als Mittelpunkt des häuslichen Lebens, der Herd seine centrale Stellung und symbolische Weihe verloren. Hier sieht man, wie sich im Charakter der Wohnung der Gegenatz der Stammescharaktere ausprägt: der Niederdeutsche hat die Wohnlichkeit durchweg der Wirtschaftlichkeit untergeordnet, der behaglichere Süddeutsche opfert die wirtschaftliche Einheit und Uebersichtlichkeit der größeren Wohnlichkeit und Reinlichkeit. Die fensterarme Diele des Nordens empfängt ihr spärliches Licht fast ausschließlich durch die Thüren. So wird der Blick von der Straße abgeperert und in das Innere gezogen. Der verschlossene Niederdeutsche empfindet viel weniger Bedürfnis nach dem Verkehr mit der Außenwelt, als der zugänglichere, lebhaftere Süddeutsche. Die nachbarliche Unter-

* Bruchsal, 5. April. Das Projekt des Eisenbahnbaues von hier über Forst, Hambrüden und Pirrlach nach Hockenheim ist insofern in ein neues Stadium getreten, als eine Frankfurter Unternehmungsgesellschaft sich bereit erklärt hat, den Bau in Ausführung zu nehmen, falls ihr vom Staat der bisher übliche Zuschuß von 18 000 M. per Kilometer (also rund 500 000 M.) gewährt wird. Die Gesamtkosten werden auf rund 1 600 000 M. veranschlagt, wovon 160 000 M. aus dem Geländeerwerb und 1 440 000 M. auf die eigentlichen Baukosten entfallen.

* Freiburg, 5. April. Eine Hauptvorstandssitzung des Schwarzwaldvereins ist auf Sonntag den 17. April in den »Fauen« in Freiburg anberaumt. Zu derselben werden die Hauptvorstandsmitglieder und Sektionsvertreter eingeladen. Die Tagesordnung ist, laut »Bad. Tagbl.«, eine sehr wichtige, da es sich um die Feststellung des Entwurfs des Vorschlags für das Jahr 1898 handelt. Die Einnahmen sind auf 15 700 M. (+ 700 M.) veranschlagt. An Ausgaben sind vorgemerkt: Feldbergthurm 504 M., Weidenwege 300 M., Hauptversammlung 200 M., Verwaltung 700 M. (bisher 1200 M.), Zeitschrift (fürsorglich) 1 500 M., Karte (1898 ein Blatt) 3 000 M., Hauptvorstandsdebit 1 000 M., Unvorbergehendes 520 M. Hierzu kommen Tilgungen aller Thurnschulden der Sektionen Ettenheim-Herbolzheim, Gernsbach, Hegau, Karlsruhe, Neustadt, Oberkirch, Offenburg, Schopfheim, Triberg, im Gesamtbetrag von 3 850 M.; für neue Thürme: Gengenbach 300 M., Kaiserstuhl 400 M., zusammen 4 550 M. Es bleiben noch verfügbar 4 150 M. (gegen 2 150 M. im Jahr 1897). Es ist eine größere Anzahl Anträge von einer Reihe von Sektionen auf Zuschüsse, welche sich auf 3 500 M. beziffern, beim Hauptvorstand eingekommen, also mehr als noch einmal so viel, als zur Verfügung stehen. Davon entfallen auf Thürme 800 M., auf Zuschüssen u. dgl. 1 400 M. und für Wege und Wegverbesserungen 6 300 M.

* Billingen, 5. April. Der hiesige Bürgerauschuß genehmigte gestern den städtischen Vorschlag mit einer Einnahme von 381 061 M. und einer Ausgabe von 438 004 M., wobei der Rest von 56 943 M. durch Bürgergenuß, Umlagen und Umlagen zu decken ist. An Umlagen werden erhoben: von Grund-, Käufer- und Gefällfeuerkapital 25 Pf., Gewerbesteuerkapital 25 Pf., Einkommensteuerkapital 75 Pf., Kapitalrentenfeuerkapital 75 Pf. Die Einnahmen der Stadt aus dem Stadtwald sind mit 187 100 M. angesetzt. Für die zu errichtende staatliche Kinderzuchtstation stellt die Stadt einen Beitrag von 10 500 M.

* Vom Bodensee, 4. April. Der Jahresbericht der Großh. Badischen Laubstummennantalt zu Meersburg für das Schuljahr 1897/98 ist soeben erschienen. Darnach zählte die Anstalt im verfloßenen Schuljahr 90 Schüler, darunter 42 Mädchen und 48 Knaben, welche auf sieben Klassen vertheilt wurden. Aus dem Kreise Konstanz stammten zwölf Zöglinge, davon drei aus Ueberlingen. Der Unterricht wurde, außer von dem Rektor, von acht Reallehrern und drei Unterlehrern erteilt; ferner war eine Zubehörlerehrerin und eine Ausschreiberin angestellt. Wie am Schlusse des Jahresberichts bekannt gegeben wird, beginnt das neue Schuljahr 1898/99 am Donnerstag den 5. Mai d. J. — Das laufende Jahr scheint hinsichtlich der Bautätigkeit in der Stadt Radolfzell das vorige Jahr übertreffen zu wollen. Die im Vorjahre dabeist begonnenen Arbeiten der »Hölle« wurden fertig gestellt, und auch die Monture werden demnächst abgeben. Das im Herbst bis zum ersten Stockwerk aufgeführte neue Schulhaus möchte der Baumunternehmer bis Juli unter Dach bringen. Das neue Postgebäude soll noch fertig gestellt werden; die Sparkasse hat von der Stadt den Bauplatz erstanden und baut; die Wochenspost wohnt in der Witsche. Ein Fabrikant baut zehn Arbeiterwohnungen. Betreffs der neuen Centralviehmarkthalle ist zu bemerken, daß dieselbe in fünf kleinere Hallen abgetheilt wird, deren jede für etwa 200 Stück Vieh Raum bietet. — Wie wir hören, ist das bei Radolfzell gelegene Gut »Mettau« eine Fläche von über 86 Hektar, seitlich im Besitze des Herrn Walther Dauernbach, an einen Herrn Widmoos, Gutbesitzer aus Bremen, zu 250 000 M. sammt Inventar verkauft worden.

St.L.A. Am 6. April 1898 waren im Großherzogthum verheuert:

In Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Ueberlingen: Gemeinde Beuren, Homberg und Nieheim; Bönndorf: Uehlingen; St. Blasien: Schluchsee; Waldsüt: Remetschwil und Waldsüt; Emmendingen: Wühl; Bruchsal: Tamentkirch; Müllheim: Muggen, Bringen, Malsburg (Hogelbach), Neuenburg, Oberweiler und Sigenkirch; Schopfheim: Maulburg; Offenburg: Offenburg; Wolfach: Haslach; Achern: Achern; Bühl: Bühlertal; Bretten: Bahnbüden, Bauerbach, Fiebingen, Wenzingen und Niebsheim; Karlsruhe: Beierheim; Pforzheim: Deschelsbrunn und Pforzheim; Weihenheim: Hemsbach; Eppingen: Eppingen und Hohenbach; Heidelberg: Eppelheim, Lampenbain und Wiesloch; Kalsberg: Leidenstadt und Semfeld; Buchen: Hardsheim (Radenhof), Müdau, Reinhardtshausen, Reichenbach und Rinschheim; Mosbach: Aglasterhausen, Willigheim und Ral-

haltung über die Gasse, das Eigen vor der Hausthüre an warmen Sommerabenden ist im Norden viel schwächer entwickelt als im Süden. Hier dagegen prangt die Fassade im Schmuck einer blanken Festerreie. Die Aufmerksamkeit des Beobachters ist zwischen der Straße und der Stube getheilt. Balkone und Galerien (Lauben) vermitteln den Verkehr zwischen Haus und Straße noch inniger. Auf der Laube wird manche Tagesarbeit halb im Freien verrichtet, manche schöne Abendstunde verplaudert. Zugleich erhält die Fassade dadurch ihr materielles, sommerliches Aussehen, während der schlichte Giebel schmuck des sächsischen Hauses: die beiden hölzernen Pferdebesäße als ehrwürdige Reste des germanischen Alterthums an die Zeiten erinnern, wo das Roß, das heilige Thier des Woban, bei unsern Vorfahren in besonderem Ansehen stand und die Schadel der geschlachteten Opfertiere auf hohen Stangen aufgespannt wurden, oder die Pfosten der Wände und den Firß des Daches schmückten. Die süddeutsche Stubengemüthlichkeit erreicht ihren höchsten Reiz aber an den langen Winterabenden, wenn die Burschen und Mädchen zum Lichtgang in der Spinnstube zusammenkommen und Erzählungen alter Sagen und Spulgeschichten, Redereien und Liebesintrigen die Stunden fliegen, bis aus der Schwarzwälderbräu der Raut oder der Trompeter heraustritt und die Scheidestunde verkündet.

Der konservative Sinn des Bauernvolkes, das mit unwürdlicher Zähigkeit am Alten festhält und sich im Guten wie im Schlimmen schwer aus den Bahnen der überkommenen Lebensweise und Denkart bringen läßt, ist sprichwörtlich geworden und hat seine Bewunderer und seine Spötter gefunden. Derselbe Mensch, der sich auf dem einen Gebiet gegen das Neue und damit oft gegen das Bessere so ablehnend verhält,

berthausen; Tauberbischofsheim: Dittigheim, Eiersheim, Hochhausen, Lauda und Werbach; Wertheim: Eichel, Hühfeld, Kahlstein, Naßig und Sonderrieth.
An Schweinefelle:
Bahl: Altschweier.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Montag, 11. April. Generalversammlung der ländlichen Kreditvereine in Schwabhausen und Angeltshörn.
Mittwoch, 13. April. Landwirtschaftliche Besprechung in Wahlwies. Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Wetzheim.
Donnerstag, 14. April. Landwirtschaftliche Besprechung in Mühlhingen.
Sonntag, 17. April. Ordentliche Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konjunktur- und Absatzvereins in Hohenbergen. Ordentliche Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins in Naßig. Ordentliche Generalversammlung des ländlichen Kreditvereins in Döschelbronn.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 6. April. 70. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 18. April 1898, Nachmittags 4 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichtes der Budgetkommission über a. das Spezialbudget der Groß. Obergerichtskammer für die Jahre 1898 und 1899, ferner über b. die vom Präsidenten des Groß. Staatsministeriums dem Landtag übergebene Denkschrift der Groß. Obergerichtskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabklärungen in den Geschäftsjahren 1895/96 und 1896/97, endlich über c. das Ergebnis der Prüfung der Rechnungen der Groß. Obergerichtskammer für 1895 und 1896; Berichterstatter: Abg. Pauk.
3. Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Groß. Finanzministeriums für die Jahre 1898/99: a. Steuerverwaltung: Titel VI der Ausgabe und Titel III der Einnahme, b. Zollverwaltung: Titel VII der Ausgabe und Titel IV der Einnahme; Berichterstatter: Abg. Heimbürger.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

* **Yokohama**, 6. April. Ein großer Theil der Presse und des Publikums dringt in das Kabinett, die aktive Politik angesichts der gegenwärtigen Lage in Ostasien einzuschlagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Homburg v. d. S.**, 6. April. In Gegenwart der kaiserlichen Familie wurden gestern Nachmittag auf der Saalburg Ausgrabungen vorgenommen. Sein Majestät der Kaiser bestimmte, daß die Porta dekumana im alten Römerthall sofort rekonstruiert werde. Den Heimweg von der Saalburg nach dem königl. Schloß legten die Allerhöchsten Herrschaften zu Fuß zurück. Heute Früh machte das Kaiserpaar einen längeren Spaziergang in den Wald. Der Kronprinz ritt in Begleitung des Kaisers, Stallmeisters v. Wedell nach dem Launus. Se. Majestät der Kaiser folgte ihm Nachmittags 3 Uhr. Seine Majestät wird bis Ende nächster Woche hier verbleiben. Die Prinzen fahren gleichzeitig nach Plön zurück. Morgen Vormittag wird Oberhofprediger Dr. h. c. v. S. Majestät dem Kaiser und dem Gefolge in der Hauskapelle des königl. Schlosses das heilige Abendmahl reichen.

* **Bern**, 6. April. Das Delagoa-Schiedsgericht bestellte im Herbst 1896 eine Expertenkommission, bestehend aus Ingenieur Stockalper aus Sitten, Direktor der Gotthardbahn Dietler und Ingenieur Nicole zur Beantwortung einer Reihe technischer Fragen. Zu diesem Zwecke reiste im vergangenen Jahre der Experte Nicole nach Südafrika zu einem Augenschein, auf Grund dessen die Experten einen längeren, ausführlichen Bericht an das

Schiedsgericht erstattet haben. Der Bericht wird, sobald er gedruckt ist, den Parteien zugestellt werden.

* **Paris**, 6. April. Senat. Provoist de Launay fragt an, weshalb der Justizminister nach dem Verdikt der Geschworenen nicht die Streichung Jola's aus der Ordensliste der Ehrenlegion beantragt habe. Der Justizminister erwidert, die Affaire Jola sei noch unentschieden. Die Anfrage sei deshalb verfrüht. — Das Esterhazy-Kriegsgericht tritt morgen zusammen.

* **Paris**, 6. April. Dem „Eclair“ zufolge beabsichtigt eine Anzahl von Kaufleuten und Industriellen, eine Versammlung einzuberufen, um die Regierung aufzufordern, sie möge die Wiederaufnahme der Affaire Jola und Dreifus verhindern, durch welche die Geschäftswelt schwere Beeinträchtigung erleiden würde. Der Staatsanwalt Albalin erklärt einem Berichterstatter, das Kriegsgericht werde wahrscheinlich einen neuen Prozeß anstrengen, der dann bald vor dem Pariser Schwurgericht zur Verhandlung kommen werde.

Verchiedenes.

† **Victoria**, Britisch Columbia, 6. April. (Telegr.) Hier ist ein früherer Posturier der Vereinigten Staaten aus Dawson City eingetroffen, welcher berichtet, daß der Nordpolfahrer Andrée sich in Clondyke befindet, und welcher angibt, Briefe von Andrée zu haben. Nach einem andern Berichte soll Andrée in St. Michael (Alaska) und nicht in Clondyke sich aufhalten.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Donnerstag den 7., Freitag den 8. und Samstag den 9. April keine Vorstellungen.
Sonntag 10. April. Abth. B. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Lobtan“, Bühnenspiel in 3 Akten von Ludwig Thullie, Dichtung von Otto Julius Bierbaum. Anfang 1/7 Uhr.
Montag, 11. April. Abth. C. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Antonius und Kleopatra“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach Baudiffin's Uebersetzung für die deutsche Bühne bearbeitet von Eugen Killan. Anfang 1/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 31. März. Klara, B.: Konrad Schuster, Eisenbahnhilfsschaffner. — 1. April. Frieda Pauline, B.: Albert Schütz, Kaufmann. — 2. April. Vertha, B.: Mathäus Bächle, Bierbrauer. — Erna Gertrud, B.: Hans Schenl, Garnisonbau- rath. — 3. April. Heinrich Karl, B.: Heinrich Weingärtner, Schriftföhrer. — Karl Hermann, B.: Max Heimbürger, Fäb- riker. — 5. April. Frieda Friederike, B.: Friedrich Friedrich, Gärtner. — Charlotte Margarethe Anna Klara, B.: Karl Rathe, Kaufm. Bankbuchhalter.

Heaufgedote. 5. April. Friedrich Bessie von Wein- garten, Cementer hier, mit Anna Madert von Ettlingen. — August Hurl von hier, Bautechniker hier, mit Luise Beller von Konstanz. — Friedrich Sützenader von Bauschlott, Postsekretär hier, mit Gertrud Scholer von hier. — Emil Bär von hier, Rechnungsgeselle hier, mit Sofie Gräß von Achern. — Peter Günterbach von Beilstein, Tagelöhner hier, mit Friederike Decke von Auerbach. — Emil Speck von hier, Schreiner hier, mit Julie Schnell von Pforzheim. — Martin Wefermann von Rothensfeld, Bahnarbeiter hier, mit Karoline Entner von Würt- temberg. — Emil Seemann von Donaueschingen, Kaufmann hier, mit Marie Schindler von hier. — Leo Hüber von Balleberg, Güter- arbeiter hier, mit Frieda Schiel von Würt. — Jakob Rist von Steinfeld, Bahnarbeiter hier, mit Christine Bühler von Roth- feld. — Johannes Karow von Alt-Damm, Postassistent in Rastatt, mit Emma Groß von hier. — Karl Vogel von Wöt- tingen, Buchbinder hier, mit Marie Neuer von Redargerach.

Todesfälle. 5. April. Wilhelm Weingärtner, Witwer, Privatier, 66 J. — Elisabeth, Ehefrau des Schlossers Jakob Erbers, 28 J. — Johann Föhler, ledig, Bierbrauer, 23 J. — Maria Magdalena Ringel, ledig, 68 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 6. April 1898.

Das barometrische Maximum, das gestern noch im Westen gelegen war, hat sich auf das Festland verlegt, so daß hier all- gemein Aufklaren erfolgt ist. Fast überall sind Nachfröste aufgetreten. Der ganze Nordwesten und Norden des Erdtheils

ein Hort und Asyl für die Dämonen und Geister der german- nischen Mythologie mit all' ihrem Zauber, Beschwörungs- und Wabragewesen. So sind die alten Götter gleichsam durch die Hintertüre wieder hereingekommen.

Am schwächsten hat sich, aus begrifflichen Gründen, das Andenken an die großen Himmelsgötter erhalten. Es ist er- loschen bis auf wenige Spuren, deren Bedeutung dem Volk nicht mehr verständlich ist: so hat der Donnerstag nach dem Gewittergott Donar, der Freitag nach Frigg oder Freja, der alemannische Bistag nach dem Kriegsgott Ziu seinen Namen erhalten. Noch spukt in kritischen Zeiten das wilde Heer, der wilde Jäger Hadelberg, die gespensterhafte Metamorphose des himmlischen Jägers Wodan, der im Sturmwind durch die Lüfte ritt. Mit dem Hadermann schreckt man unartige Kinder, wenn der Wind um's Haus heult; oder mit der Frau Holle, die wie eini Frigg, die göttliche Beschützerin des häuslichen Heerdes, die faulen Spinnerinnen bestraft und die fleißigen belohnt. Dienstag und Donnerstag gelten als günstige Hochzeitstage: es sind die Tage der alten Hochzeitgötter Ziu und Donar, der nordische Donnerstag heiligte den Eheband, sein Hammer wurde bei der Vermählung der Braut in den Schoß gelegt. Durch einen großen Theil von Deutschland ist das Schlummerlied von den drei Jungfrauen verbreitet, die aus einem goldenen Haus schauen:

Als windet Erde
's dritt schnägelt Ehre
's dritt schneidet Haberstrau
W'hat mer Gott mis' Chindli au.
oder:
's dritt sieht an der Wand
Hatt e Glöckli in der Hand.
Wenn des Glöckli schlöt,
So simmer alli dob,
Und wenn des Glöckli schlief,
So simmer alli im Himmel.

steht dagegen mit trübem, mildem und regnerischem Wetter unter der Herrschaft von Depressionen, welche nordwestlich der britischen Inseln und über Island liegen. Da der hohe Druck vorau- sichtlich Bestand hat, so ist Fortdauer der heiteren Witterung mit großen Tageschwankungen der Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| April | Barom. | Therm. | Abf. | Abf. | Wind | Stapel |
|----------------|--------|--------|------|------|------|--------|
| 5. Nachts 9 U. | 756.4 | 3.2 | 4.2 | 73 | NE | heiter |
| 6. Morgs. 7 U. | 757.5 | -0.2 | 3.7 | 81 | " | " |
| 6. Mitts. 2 U. | 756.6 | 11.0 | 3.5 | 86 | " | " |

1) Neif
Höchste Temperatur am 5. April 9.0; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht -2.5.

Niederschlagsmenge des 5. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 6. April: 4.04 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 6. April 1898.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.62, Wechsel London 204.95, Paris 81.83, Wien 170.—, Italien 76.45, Bri- vadistkont 2 $\frac{1}{2}$ %, Napoleons 16.20, 4 $\frac{1}{2}$ %, Deutsche Reichsanleihe 103.50, 3 $\frac{1}{2}$ %, Deutsche Reichsanleihe 97.—, 4 $\frac{1}{2}$ %, Preuß. Konsole 103.65, 4 $\frac{1}{2}$ %, (3 $\frac{1}{2}$ %, abg.) Baden in Gulden 100.90, 4 $\frac{1}{2}$ %, (3 $\frac{1}{2}$ %, abg.) Baden in M. 101.35, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in M. 102.60, 3 $\frac{1}{2}$ %, Baden in M. v. 1896 96.10, 4 $\frac{1}{2}$ %, Monopolgriechen 44.70, 3 $\frac{1}{2}$ %, Italiener 92.90, Oesterr. Goldrente 103.50, Oesterr. Silberrente 86.50, Oesterr. Loose v. 1860 125.50, Portugiesen 31.30, Rente 4 $\frac{1}{2}$ %, Ruffen 68.—, 4 $\frac{1}{2}$ %, Serben 62.20, Spanier 49.—, Türken- loose 36.—, 1 $\frac{1}{2}$ %, D-Türken —, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ungar. Goldr. 102.85, Ung. Kronenrente 100.05, 5 $\frac{1}{2}$ %, Argentinier 78.45, 5 $\frac{1}{2}$ %, Chinesen 101.30, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner 97.—, 5 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner 94.50, 3 $\frac{1}{2}$ %, Mexik. 24.30, Berliner Handels-Gesellschaft 163.80, Darmstädter Bank 163.20, Deutsche Bank 199.80, Dresdener Bank 160.30, Badische Bank 120.50, Rhein. Kreditbank 140.30, Rhein. Hypothekbank 171.20, Pfälz. Hypothekbank 164.65, Oesterr. Länderbank 187 $\frac{1}{2}$ %, Wiener Bankverein 228.—, Ottomanbank 103.—, Mailänder —, Eis- thalaktien —, Schweizer Centralbank 137.20, Schweizer Nordostbahn 99.70, Schweizer Union 74.80, Jura-Simplon 80.80, Mittelmeerbahn 95.20, Meridionalbank 136.20, Badische Zuckerfabrik 53.50, Harener 177.60, Nordb. Lloyd 116.—, Badefabrik 113.—, Grigner Maschinenfabrik 254.50, Karlsruher Maschinenfabrik 196.—, Norik. Pref. 59.20, A. G. S. 279.—, Schudert 258.50. (2 $\frac{1}{2}$ %, Ubr.) Kreditaktien 301 $\frac{1}{2}$ %, Diskonto-Kom- mandit 199.70, Staatsbahn 297.—, Lombarden 66.—, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302 $\frac{1}{2}$ %, Diskonto-Kom- mandit 200.—, Staatsbahn 297.—, Lombarden 66 $\frac{1}{2}$ %, Selsen- kirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6 $\frac{1}{2}$ %, Mexikaner —, Jura Simplon 81.30, Italiener —. Tendenz: ruhig.

Berlin. (Schluß.) 4 $\frac{1}{2}$ %, Reichsanl. 103.40 G., 3 $\frac{1}{2}$ %, Reichsanl. 97.— Br., 4 $\frac{1}{2}$ %, Preuß. Konsole 103.50 Br., Oesterr. Kredit 222.50, Diskonto Kommandit 199.90, Dresdener Bank 160.70, National- bank für Deutschland 146.40, Bochumer Gußstahl 204.70, Selsen- kirchen Bergwerk 177.50, Laurahütte 182.60, Harpener 177.60, Dortmund 97.—, A. G. S. 278.60, Schudert 259.—, Dynamit Krupp 184.50, Köln-Neothmeller Pulverfabr. 235.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 345.—, Staatsbahn 146.70, Kanaba-Pacific 78.50, Privatdiskonto 2 $\frac{1}{2}$ %.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 199.50, Deutsche Bank 199.50, Dortmund 97.—, Bochumer 204.50.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 355.—, Staatsbahn 344.40, Lombarden 74.—, Marknoten 58.77, 4 $\frac{1}{2}$ %, Ung. Gold. 121.15, Papierrente 102.25, Oesterr. Kronenrente 102.10, Länderbank 220.—, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: schwach.

Paris. (Schlußkurse.) 3 $\frac{1}{2}$ %, Rente 103.20, 3 $\frac{1}{2}$ %, Portugiesen 19.—, Spanier 49.—, Türken 21.50, Ottomanbank 543.—, Rio Tinto 722.—, Banque de Paris 914.—, Italiener 93.57, Debers 678.—, Robinson 199.—. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Die Mutter, welche ihr Kind damit in Schlaf singt, ahnt nicht, daß sie die heidnischen Schicksalsgöttinnen, die Nornen, in Anspruch nimmt, die sich auch mit Spinnen und Flechten, Schneiden und Zerreißen abgeben. Die weißen Flecken auf den Fingernägeln, wenn dieselben «bläuen», be- deuten Glück; ebenfalls ein Nest des Kornenglaubens. Auf den dänischen Färdern nennt man sie heute noch Nornen- mal!
(Schluß folgt.)

Literatur.

Geschichte der Entwicklung des badischen Notariats von Alfred Stark, Groß. Notar a. D. in Heidelberg, ist der Titel einer im Verlage von J. Cöhring in Heidelberg kürzlich erschienenen 249 Seiten starken Schrift. Der Verfasser hat im Anschluß an die Entstehungsgeschichte unseres Großherzogthums mit Fleiß und Geschick und in anschaulicher Weise geschildert, wie sich aus kleinen Anfängen heraus ein Stand entwickelt hat, dessen Bedeutung für das Rechtsleben des Volkes heute immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Wenn wir aus dem vor- liegenden Werke erfahren, welche präkäre und mitleiderregende Stellung die Bezeichnung noch in nicht allzu ferne zurückliegenden Zeiten den Notaren angewiesen hat, so begreifen wir die wenig anmuthende Rolle, die dieser Stand z. B. in der Literatur spielt, und verstehen, warum Jean Paul in den „Flegeljahre“ von seinem Helden resignirt sagen kann, daß ein Notarius nichts sonderliches sei. Daß dies in Baden anders und besser geworden ist, schreibt der Verfasser mit Recht — abgesehen von dem un- ablässigen eigenen Streben und Ringen der Notare nach einer ihrer sozialen Aufgabe entsprechenden Stellung — hauptsächlich dem Dienste des derzeitigen Resipienten für das Notariat im Justizministerium, nämlich des Geh. Obergerichtsraths Dörner zu. Das Buch, das als ein Stüdchen Kulturgeschichte auch weitere Kreise interessieren wird, bietet außerdem durch seinen Anhang den Gerichten und Notaren eine willkommene handliche Ausgabe des Rechtspolizeigesetzes und des Gebührenverzeichnisses für die Geschäfte der Rechtspolizeiverwaltung nach dem neuesten Stande. Op.

Heute verschied sanft und unerwartet unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Dr. Karl von Grimm,

Großh. Badischer Ministerialpräsident a. D.,
im Alter von 68 Jahren.
Karlsruhe, den 6. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Johanna von Grimm, geb. Wäster.
- Wilhelm von Grimm, Hauptmann und Batteriechef im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33, St. Avold.
- Emilie von Grimm, geb. von Deines.
- Dr. Ernst von Grimm, Regierungsassessor, Coblenz.
- Marie von Grimm, geb. Brauer.
- Dr. Karl von Grimm, Hofjunker und Amtmann, Karlsruhe.
- Sermann von Grimm, Lieutenant im 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, Mülhausen.
- und Enkel.

Die Beerdigung findet am Freitag den 8. ds., Nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.
L. 720.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach dreitägiger Krankheit im 88. Lebensjahr unser lieber Gatte, Vater und Großvater,

Finanzrath Julius Nebel,

Kommandeur des Ordens vom Bähringer Löwen.
Durlach, Friedrichshafen, Weinheim, Berlin,
den 5. April 1898.

- Friedricke Nebel, geb. Pfeilsticker.
- Bertha Nebel.
- Julie Kirn, geb. Nebel.
- Fritz Kirn, Obersteuerath.
- Anna Nebel, geb. Hanfer.
- Dr. Bernhard Nebel, Regierungsrath.
- Maja Nebel, geb. Fejer.
- Ernst Nebel, Oberamtsrichter.
- Clara Nebel, geb. Groos.

Wir bitten, Blumenpenden zu unterlassen.
L. 715.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Jacob Friedrich Kusel,

am 3. ds. Mts. in Rorschach im Alter von 52 1/2 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung fand gestern in Rorschach statt.
Karlsruhe, den 6. April 1898.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Kusel, Rechtsanwalt.
L. 717.

Bekanntmachung.

L. 714. Konstanz. Als unanbringlich lagern hier:

| Gegenstand | Aufgabeort | Tag der Einlieferung | Empfänger | Bestimmungsort |
|----------------|------------|----------------------|---------------|------------------|
| Postanweisung | Königsfeld | 2. Okt. 1896 | Modene | Amerika |
| Postanweisung | Freiburg | 19. März 1897 | Manufacturing | Chiasso |
| Postanweisung | Frankfurt | 5. August 1897 | unbekannt | Lahr |
| Postanweisung | Konstanz | 31. Aug. 1897 | Fischer | Basel |
| Gewöhnl. Paket | Offenburg | 18. Okt. 1897 | unbekannt | Billingen |
| Gewöhnl. Paket | Freiburg | 14. Nov. 1897 | Nägelmeyer | Thumringen |
| Gewöhnl. Paket | Triberg | 25. Nov. 1897 | Künzler | Schönwald |
| Gewöhnl. Brief | Lahr | 14. Dez. 1897 | Waldin | Lahr |
| Gewöhnl. Brief | Gengenbach | 15. Dez. 1897 | Wenert | Zell (Weierbach) |
| Gewöhnl. Brief | Freiburg | 16. Dez. 1897 | Wett | Alpenheim |
| Postanweisung | Lahr | 20. Dez. 1897 | Schnurr | Kastatt |
| Gewöhnl. Paket | Lahr | 22. Dez. 1897 | Frauenthalm | Freiburg |

Wenn sich nach Verlauf von vier Wochen die zur Empfangnahme der Sendungen Berechtigten nicht melden, wird das darin befindliche Geld (der Betrag der Postanweisungen) der Postunterstützungsstelle überwiesen, oder ein sonstiger zum Verkauf geeigneter Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.
Konstanz, den 2. April 1898.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:
Dehn.

Gasglühkörper
in unübertroffener
Leuchtkraft u. Brenndauer
empfiehlt
zu herabgesetzten Preisen
EMIL SCHMIDT,
Karlsruhe, Hebelstrasse 3.

Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentschränke
3854.28 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 24.

Badische Bank.

Zu der der heutigen Generalversammlung wurden die statutenmäßig aus-tretenden drei Mitglieder unseres Aufsichtsraths, die Herren:
Commerzienrath Carl Ladenburg in Mannheim,
Rentner Ludwig Rau in Freiburg,
Commerzienrath Otto Stoeffer in Lahr,
wieder gewählt und für den verstorbenen Herrn Commerzienrath Jul. Nägele in Karlsruhe, Herr
Director Robert Zimmer in Karlsruhe,
gewählt.
Mannheim, den 5. April 1898.

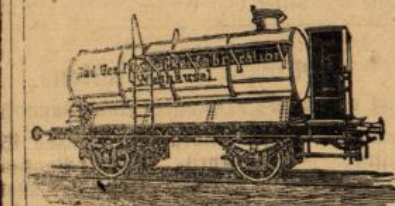
Badische Bank.
Der Aufsichtsrath.

SCHWEIZ.
BADEN
Thermalkurort.
Eröffnung der Sommersaison
den 10. April.
Casino-Gesellschaft.
L. 609.3. (H 756 Q.)

Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.

vorm. Gebr. Schultz und vorm. Bernh. Fischer
Mannheim
(gegründet 1852).
L. 811.2.

Prämirt:
London 1862, Darmstadt 1861, Darmstadt 1876, Conegliano 1881,
Strassburg 1895.



Einziger Preis der Stadt Cöln
für den besten Plan der dortigen
Hebwerke mit Dampftrieb.

Dampfkessel, Schiffskessel

für höchsten Druck.
Hochreservoirs eig. Systeme.
Kocher, Apparate für die chemische Industrie.
Maschinenfabrik. — Schiffswerft. — Eisenconstructions.
Bagger und Elevatoren jeder Art und Grösse.
Hebezeuge. Schmiedeeiserne Riemscheiben, D. R. P.

Am 7. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr, findet in Karlsruhe im
Bureau der Bank, Schloßplatz 7, die Generalversammlung der

Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst und Töchter-Aussteuer

statt.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der Jahresrechnung.
2. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.
3. Wahl von drei Revisoren.
Versicherte, welche der Generalversammlung beizuwohnen beabsichtigen,
erhalten bis zum 6. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Police Ein-lagarten im Bureau der Bank, wo der Rechenschaftsbericht vom 30. April ab-zur Einsicht auflegt.
Karlsruhe, den 6. April 1898.
L. 713.1.
Der Aufsichtsrath.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konstanz.
L. 698. Nr. 11.251. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Ver-mögen der Firma Stoll & Bader hier, Inhaber Aug. Brenzinger, ist in-folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangs-vergleich Vergleichstermin auf
Freitag den 29. April 1898,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier-selbst — Zimmer Nr. 81 — anberaumt.
Freiburg den 2. April 1898.
Frey,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung und Gültig-keit bis zum 1. Juni 1898 ist im norddeutsche — heßisch — sächsischen Verbands-Güterverkehrs (ebenso unter-Ausschluß des Verkehrs mit der Breg-thal- und der Kaiserstuhlbahn) ein Aus-nahmetarif für die Beförderung von Eis eingeführt worden. Nähere Aus-kunft ertheilt unser Gütertarifbureau, sowie die Güterdienststellen.
Karlsruhe, den 5. April 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Vom 1. April l. J. ab werden im Ver-kehr von Passau Donauufer nach solchen badischen Stationen, welche nicht in den Ausnahmetarif Nr. II für den kombinierten Schiffs- und Bahnverkehr vom 1. April 1898 einbezogen sind, die im Badisch-Bayerischen, Mannheim

u. i. v. Bayerischen Gütertarif für Passau loco bestehenden Frachttarife für Ge-treide, Hülsenfrüchte, Mühlenfabrikate (ausgenommen Mele) Malz und Del-saaten bei Aufgabe von mindestens 10 000 kg unter Kürzung von 3 Pf. für je 100 kg angewendet.
Karlsruhe, den 5. April 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Im südböhmisch-ungarisch-deut-schen Güterverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. April l. J. eine Neuaufgabe der „Erläuterungen und Bestimmungen für den Verkehr mit Triest in Hin-sicht auf die durch die Einbeziehung der Stadt Triest in das Zollgebiet ein-tretenden geänderten Verhältnisse“ er-schienen.
Diese Drucksache kann von unserm Verbandsstationen und dem Gütertarif-bureau an Interessenten unentgeltlich herabfolgt werden.
Karlsruhe, den 5. April 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Zur Herstellung eines neuen Auf-nahmsgebäudes auf dem Bahnhof Bruchsal sollen die **Wegner- und Gypfer- und Stuckarbeiten** im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
Die Pläne, Bedingungen und Ver-dingungsanschläge liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem Bau-bureau beim neuen Aufnahmsgebäude zur Ein-sicht auf, woselbst auch die Angebots-

Lieferung von Pflastersteinen.

Die Lieferung von 6 000 qm Pflastersteinen soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift ver-sehen bis
Samstag den 16. April 1898,
Vormittags 9 Uhr,
in desseitiger Kanzlei einzureichen, wo-selbst die Bedingungen zur Einsicht auf-liegen.
Angebote, nach welchen der Quadrat-meter Pflastersteine mehr als 5 M. 50 Pf. franko Bahnhof Karlsruhe kosten würde, können keine Berücksichtigung finden.
Karlsruhe, den 5. April 1898.
Städtisches Tiefbauamt.

Dem musikalischen Publikum

von Karlsruhe und Umgebung
erkläre ich hiermit ausdrücklich,
dass mein alleiniger Vertre-ter nur Herr
Ludwig Schweisgut,
Grossh. Hoflieferant,
dasselbst ist, und dass ich für Instrumente mit meiner Firma, welche von andern Händlern, als angeblich direkt von mir bezogen, offerirt werden, nicht im Stande bin, irgend welche Garantie zu über-nehmen.
L. 21.52.

Julius Blüthner, Leipzig, Kaiserl. u. Kgl. Hof-Pianoforte- Fabrikant.

„Dynamit“ gratis

Sämmtliche auf unsern Schnell-feuer-Anzünder
seit 1. April d. J. einlauf. Be-stellungen werden fortlaufend num-merirt und jeder zwölfte Auftrag auf 100 Stück wird
gratis
ab Kreuznach geliefert. — Pral-tischer und billiger Schnellfeuer-anzünder der Welt D. R. Patent G. W. Nicht zu verwechseln mit ge-preteten Feueranzündern. — „Dy-namit“ besteht aus Holzspille und imprägnirtem Holze, welches rein-lich und geschmackvoll zu einem Päckchen mit Papierumschlag ver-packt ist. Entzündet ohne jegliches Anzündematerial sofort und direkt Kohlenz. Beim Kaffee-, Theelocher, Gießebden u. dergl. werden Kohlen sogar vollständig erspart. Preis per 100 Stück incl. Fracht und Em-ballage M. 3.50.
L. 663.2
Kreuznacher Holzindustrie, Kreuznach.

Wittwoch den 20. April, Vormittags 10 Uhr.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks zweier Eisenbahn- und zweier Straßenbrücken der Rehrer Strecke, sowie die Lieferung eiserner Platten und Geländer für verschiedene Brücken und Dahlen des Bezirks mit einem Ge-sammtgewicht von 36 800 kg Flußeisen und 1850 kg Gußeisen soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden.
Zuschreibungen, Bedingungen und Ge-wichtsverzeichnisse können bei der unter-zeichneten Stelle eingesehen oder von derselben zur Einsichtnahme bezogen werden.
Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular bis zum Vergabetermin am **Dienstag den 26. April d. J.** Vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit ent-sprechender Aufschrift versehen bei unter-zeichneter Stelle einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Offenburg, den 5. April 1898.
Großh. Bauinspektor I.